

Vollständige Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 486.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 200.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstraße 87, hinterhaus.
Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr.
Verleger: Dr. Walter Gebhardt in Halle a. S.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. vollständige Beilage oder deren Raum f. Halle a. S. den Geschäfts-
20 Hg. auswärts 20 Hg. Resten am Schluß des rechnerischen Zeit bis 100 Hg.
Anzeigen-Kategorie 5. d. Beilagen in Halle a. S. in allen bekannten Annoncen-Expeditoren.

Mittwoch, 16. Oktober 1907.

Geschäftsstelle in Halle, Dessauerstraße 14.
Telephon-Amt VI. Nr. 11494.
Druck und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 16. Oktober.

Die Schule und die Landflucht.

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für die Provinz Anhalt hat in einer Eingabe an die zuständige Behörde angeregt, daß im Schulunterricht noch mehr als bisher die Liebe zur Heimat und zur Beschäftigung in der Landwirtschaft gefördert werde. Auf diese Anregung ist eine Verfügung erlassen worden, in der u. a. ausgesprochen wird, man vernehme zwar nicht, daß die Lehrer sich im allgemeinen die Pflege der Liebe zur Heimat angelegen sein lassen, man gebe aber doch dem Wünsche Ausdruck, daß die Liebe zur engeren und engeren Heimat noch mehr gefördert werden möge. Gelegenheit hierzu sei u. a. im Besonderenunterricht und bei der Beschäftigung mit Naturkunde gegeben. Im Besonderenunterricht könne beispielsweise durch Vergleichung der Preise der verschiedenen Lebensbedürfnisse und des ganzen Lebensunterhaltes in Stadt und Land dazu beigetragen werden, vor überreifen Entlassungen der Heimat und vor Ueberflutung in die Stadt und Industriezentren zu warnen. Auch die Gesundheitslehre gebe reichliche Veranlassung, die Vorzüge des Landlebens und der ländlichen Beschäftigung hervorzuheben. Den Schulinpektoren, Schulleitern und Lehrern soll anheimgegeben werden sein, den in der Verfügung gegebenen Anregungen in zweckmäßiger Weise Rechnung zu tragen.

Erfolge im deutschen Kriegsschiffbau.

Unsere heimischen Werften haben gerade in letzter Zeit erneut Beweise ihrer von Jahr zu Jahr gesteigerten Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete des Kriegsschiffbaues erbracht. Das Handbrot des Schiffbauers, in dem er den Stellen der Kaiserin zu dem „großartigen Werk“ über den Ausfall der Probefahrten des neuen Minenschiiffs „Bismarck“ herabfällt beglückwünscht, ist noch in jüngerer Erinnerung. Inzwischen haben die Probefahrten des zweiten Turbinenkreuzers unserer Flotte, der „Seydlitz“, die fortwährend aufgestellten Forderungen auf dem Gebiete der Seemacht um ein erhebliches überbritten, und am Ende der vergangenen Woche wurde über den Ausfall der Probefahrten des neuesten Panzerkreuzers unserer Flotte, des von der Hamburger Werft von Blohm u. Voß gebauten „Scharhorst“ gemeldet, daß das Schiff mit Leichtigkeit die fortwährend vereinbarten Bedingungen erfüllt hat und von der Marineverwaltung abgenommen worden ist. Und bei dem Torpedobootschiff ist es nicht anders; die höchste Seemacht, die je ein Fahrzeug dieser Gattung überhaupt aufzuweisen hat, erreichte mit 33,9 Seemeilen in der Stunde ein von der Germania-Werft in Goerden gebautes Boot. Es sind dies alles Erfolge der deutschen Kriegsschiffbauindustrie, die für den weiteren Ausbau unserer Flotte von Bedeutung ist; bieten sie doch eine Gewähr dafür, daß auch die weiteren Neubauten hinter diesen Erfolgen nicht zurückbleiben werden, obgleich fortgesetzt für die verschiedenen Kriegsschiffkategorien seitens der Verwaltung erhöhte Forderungen gestellt werden müssen, da von dieser Eigenschaft der Schiffe ein großer Teil der gesamten Seefahrtseigenschaften abhängt; vor allem bei den Kreuzern und den Torpedobooten.

Eine Gedenkreise für gefallene Afrikaner.

Am Montag nachmittag auf dem Kaiserhofe des Kaisers Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 in Berlin stattf. Das Offizierskorps ehrte das Gedächtnis der Regimentsangehörigen, welche in den Afrikakämpfen von 1904—1907 den Heldentod gefunden haben, durch einen feierlichen Gedenkstund, der in Gegenwart des gesamten Offizierskorps feierlich stattfand.

Die preussische Seeflotte in Münden.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Die in Münden ankommenden Gerichte über die Nachfolge des Grafen Bismarck sind als Vermutungen zu betrachten. Weder der Generalstabschef in Stettin Graf v. Helldorf noch Reichsrat v. Willebrandt, die preussische Seeflotte am großherzoglich hessischen Hofe, werden, wie wir hören, bis jetzt ernstlich für den Mündener Posten in Betracht gezogen werden. In Anbetracht des wichtigen epistolisches Postens, den Herr Bernstorff erst seit einem Jahre bekleidet, dürfte man schwerlich die Absicht haben, in Stettin abermals einen wichtigen Wechsel eintreten zu lassen.

Aus der bayerischen Kammer der Abgeordneten.

In der Kammer der Abgeordneten sprach Abg. Sped. (Ztr.) bei der Generaldebatte zum Budget das finanzielle Verhältnis der Eisenbahnen zu den Reich und bayerischen Staatsbahnen. Die Eisenbahnen hätten bereits das Maß des Ertrags überschritten. Die Sponning des Finanzministers, die gestandenen Beiträge der Eisenbahnen nicht zahlen zu müssen, sei fröhlicher. Das Reich budget für 1907 sei erheblich vermindert; dazu kämen neue Forderungen für die Flotte und die Kolonien. Das Zentrum sei im Reich bereit, zu bewilligen, was die Erfüllung der Ver-

träge fordere; aber manche Forderung könnte zurückgestellt werden. Der Seehandel werde durch fortschreitende Franzensprache durch das Reich und die Eisenbahnen leidet. Der Seehandel verlangte weiter die Beschäftigung Süddeutschlands bei der Regierung der Eisenbahnen für die Flotte. Nach weiterer Debatte wurde die Beratung vertagt.

Die Aufregung zu Gewalttätigkeiten.

Der Strafrechtslehrer Professor Dr. Sippel in Göttingen ist kürzlich für eine durchgreifende Wenderung des § 130 des Strafgesetzbuches, der mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bedroht, „wer in der den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verächtliche Klaffen der Bevölkerung zu Gewalttätigkeiten gegeneinander öffentlich aufreizt“, eingetreten. Er behandelte die Frage, ob eine Erweiterung des Tatbestandes wissenschaftlich erweise, und gelangte zur Bestätigung dieser Frage. Zunächst sei der Ausdruck des heutigen Rechts „Verächtliche Klaffen der Bevölkerung“ zu verstehen. Es müßte — so führt der hervorragende Hochschullehrer aus — genügen, wenn sich die Aufregung nicht gegen eine ganze Bevölkerungsklasse, wie Bürgertum, Juden, Deutsche, Arbeiterhand und dergleichen mehr richte, sondern gegen bestimmte Einzelpersonen als Repräsentanten dieser Klasse; auch sei zu erörtern, ob man nicht, um auch vorübergehende Parteien, wie sie bei Streiks und politischen Unruhen vorkommen, mitzurechnen lieber den Ausdruck „Teile der Bevölkerung“ wählen wolle. Sodann aber erweise es gerechtfertigt, einen hinsichtlich des angewandten Mittels gefahrengefahrlicheren Ausdruck des Klaffenkampfes unter Strafe zu stellen, nämlich die öffentliche Aufregung verschiedener Bevölkerungsklassen gegeneinander zu feindseligen Verhalten mittels Behauptung unwarhrer Tatsachen oder besserer Wissen. Im Grunde, so führt er aus, sei es, da oft solches Verbrechen erweise werde, auch für den gewöhnlichen Mann nicht immer möglich, die Tatsachen, die er in gutem Glauben vorbringe, vorher gründlich auf ihre Evidenzhaftigkeit zu prüfen. Es würde daher verfehlt sein, etwa schon das Vorbringen unrichtiger Tatsachen bestrafen zu wollen. Anders aber sehe es mit der Behauptung unwarhrer Tatsachen wider besseres Wissen. Ein bezweifeltes Verhalten erweise auch bei einem an sich begünstigten Kampfe als moralisch verwerflich und sozial gefährlich. Eine hiergegen gerichtete Strafverfügung sei durchaus begründet; sie treffe auch keine berechtigte Freiheit der Meinungsäußerung und habe keinerlei politischen Charakter. Die Worte des Tatbestandes: „in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise“ will Sippel gefahren wolle, da sie im Hinblick auf die Natur des Vergehens, das jede, auch noch so fern liegende Gefahr für genügend erachtet — eine solche Gefahr sei in Zweifel stets vorhanden — ohne weiteres entbehrt werden könne.

Bei der bevorstehenden Strafrechtsreform werden diese Anregungen ohne Zweifel in Erwägung gezogen werden.

Schwerer — nicht ehlos.

Das Reichsgericht hat gegen Liebkecht auf anberathen Jahre Freiheitsstrafe erkannt. Es hat alle Tatbestandsmerkmale für vorliegend erachtet, aber von der Verbüßung der Zuchthausstrafe Abstand genommen, weil nach seiner Ansicht eine ehrlöse Bestimmung nicht vorliegt. Der Gerichtshof sei — so heißt es in dem Urteile des Urteils nach dem „Vorwärts“ — davon ausgegangen, daß es sich für den Fall der Annahme ehrlöser Bestimmung um Motive handeln müßte, die außerhalb des Tatbestandsmerkmals selbst lägen. Als solche Motive habe der Gerichtshof ehrlöse Bestimmung nicht finden können. Vielmehr sei der Gerichtshof zu der Ansicht gekommen, daß der Angeklagte als ein politischer Ueberzeugung heraus gehandelt habe, die, möge sie verfehlt sein oder nicht, den Voraussetzungen, die das Gesetz für eine ehrlöse Bestimmung verlangt, nicht entsprechen.

Hierzu schreibt die „Konkurrenz“ zutreffend: Diese Benennung der politischen Ueberzeugung scheint uns schweren Bedenken zu unterliegen. Danach könnte man in der Propaganda der Partei der Sozialdemokraten, ja in den Ausübungen und Ueberlieferungen, wie sie in Anhalt aus einer politischen Ueberzeugung heraus“ ausgesüß werden, keine ehrlösen Handlungen erblicken. Inneres Erachtens kann eine politische Ueberzeugung, die dazu führt und führen soll, den gewaltthätigen Umsturz der monarchischen Staatsordnung zu bewirken, keinesfalls als ehrlös bezeichnet werden. Es zeigt sich eben hier wieder, daß geistliche Möglichkeiten fehlen, die auf Schwerkraft abzielenden Agitationen der sozialdemokratischen Partei als das zu bezeichnen, was sie tatsächlich darstellen, und sie dementsprechend im Sinne des allgemeinen Volksempfindens zu bestrafen.

Neue Schwerkraftsprojekte.

Nachdem das Reichsgericht schon den Fall des Dr. Liebknecht behandelt hat, werden verschiedene Anarchisten abgeurteilt werden. Als erster dürfte der kürzlich aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossene Berliner Arzt Dr. Friedberg am die Reihe kommen, gegen den ein Schwerkraftsprozess wegen einer antimilitaristischen Rede anhängig gemacht ist. Weiter ist ein Schwerkraftsprozess gegen den Redakteur des „Freien Arbeiters“, Adolf Scherz, eingeleitet. Die Nummer des Blattes ist wegen des Artikels: „Anarchismus und Antimilitarismus“ beschlagnahmt und der Redakteur auf Anordnung des Ober-Rechtsanwalts verhaftet worden. Beschlag nahm wurde auch die letzte Nummer des „Revolutionär“ wegen Schwerkrafts. Dem Redakteur Bump, der in Haft genommen ist, soll ebenfalls der Prozess gemacht werden.

Freitagen als Lohndrücker.

Durch die sozialdemokratische Presse macht nachdrückliche Notiz über einen neuen „Erfolg der menschlichen Arbeitskraft“ die Kunde: „Nach einer Mitteilung, welche die „Elektrische Zeitung“ aus dem „Western Electric“ entnommen hat, ist es der Central Union Telephone Company zu Lafayette im Staate Indiana gelungen, einen einfachen billigen Ersatz für menschliche Arbeitskraft zu finden. Die Gesellschaft bedeutet sich zum Eingehen der Seite in die Reihen der „Freitagen“. Die seine Witterung und die Reichthümer dieser Tiere sind bekannt. Den Freitagen wird eine Art Geschirr angelegt, an welchem ein Ende des durchgehenden Seiles befestigt ist. Daran wird das Tier in den Eingang der Röhre eingeführt, während an der Ausgang etwas frisches Fleisch als Ködemittel gelegt wird. Das Tier wittert das Fleisch, stürzt sich mit großer Schnelligkeit darauf zu, das Seil hinter sich nachziehend. Nach den Angaben des amerikanischen Mannes soll auf diese Weise in einer Stunde eine Arbeit geleistet werden, zu der bei gewöhnlichem Betrieb zwölf Mann einen ganzen Tag brauchen würden.“ Was die organisierten Arbeiter gegen diese neueste „Bergewaltigung“ der Arbeiter tun werden, scheint nicht festzustellen. Vorläufig soll diese — Entlohnung dazu dienen, den Arbeitern zu zeigen, wie weit die „Niedertracht“ der Arbeitgeber geht. Ubrigens waren solche „arbeitswillige“ Freitagen eine günstige Maßnahme für den Kapitalist.

* Staatssekretär Krone. Wir hatten vor kurzen bereits davon hingewiesen, daß die Verträge über den bevorstehenden Austausch des Reichs-Politanes in Berlin werden sie von einer Korrespondenz, die in der Regel nach unternichtet ist, als bösartig aus der Luft gegriffen bezeichnet.

* Begriffs der Wiedereröffnung der höheren Postanstalten, die den „Postreferendar“ und „Postinspektor“ bringen wird, erfahren wir von unternichteter Seite, daß der Eröffnungstermin zwar noch nicht auf den Tag feststeht, jedoch für die nächste Zeit zu erwarten ist.

Ausland.

Die Lage in Marokko.

Aus Paris, 15. Oktober, wird gemeldet: Der Minister hat sich in seiner heutigen Sitzung mit der Lage in Marokko. General Druce telegraphierte, daß die Wiederherstellung des Friedens unter Mitwirkung von Marabut und Dschad Jui, der über 3000 Gewehre verlegt, ihren Fortgang nehme. Da die Unwissenheit der nach Marokko gesandten Schiffe nicht mehr notwendig ist, wurde der Kreuzer „Admiral“ zurückgerufen.

Wie die „Ain. Ztg.“ aus Tanger unter dem 15. Oktober meldet, ist die Admiralität, daß Marabut die deutsche Konjunktur in Casablanca um Vermittlung zwischen ihm und Frankreich geben habe, zutreffend. Der Konjunktur erhielt das Erlaubnis Marabut im Gebiete der Schiffskaufleute, was jedoch nicht in der Lage, dem Marabut zu entsprechen.

Aus Casablanca, 15. Oktober, wird gemeldet: Ungefähr 150 Reiter des Tabakhauses mit Gewehren unwarhrer Konstruktion haben sich ihrem Anführer, dem Marabut Sidi el Haba, Mohamed Si el Habbadi unterworfen. — Die Meldung eines Tangerer Marabut, daß der englische Konjunktur Marabut während der Unruhen den in Gefahr befindlichen Europäern gattungsbedingte Aufnahme bereitgestellt haben soll, ist richtig. Konjunktur Marabut war von dem Kommandanten Marabut eingeladen worden, als Zufallsbesuch das französische Konjunktur aufzusuchen, hatte das Anerbieten aber abgelehnt und war in außerordentlich gefährdeter Lage allein im englischen Konjunktur zurückgeblieben.

Gerichtsweise verurteilt in Rabat, daß der Marabut alle Einwohnern von Selatouf anführen ließ. — Die Marabut wurde im November in der Gegend von Marabut, ein Lager aufgeschlagen.

Der Marabut Dschad Jui, der sich dem General Druce zur Verfügung stellte, soll nach einer Meldung aus Paris mit diesem zusammen vorgehen, um die noch unbotmäßigen Schiffskaufleute zu unterwerfen und die bereits unterworfenen gegen die Angriffe neuer zu schützen. Die Meldung behauptet, daß die etwa tausend Mann Marabut, von Marabut befehligte Marabut, die etwa 30 Kilometer von Casablanca entfernt lagere, anscheinend im Begriffe sei, sich zu zerstreuen. — Aus Oran wird ein neuer Bericht gemeldet.

Ungarn.

Die Krankeits des Kaisers.

Der Korrespondenz Wilhelm“ meldet aus Wien vom 15. Okt.: Der Kaiser war den letzten Nachmittags und die heutige Nacht vollkommen fieberlos. Die heute vormittag eingetretene leichte Temperaturerhöhung schwand im Laufe des Tages. Generalsarzt Regal und Professor Reuter hielten bei der Abendvisite fest, daß die Temperatur ganz normal bis zu 36,6 ist. Auch den Straßenzustand des Monarchen finden die Ärzte sehr befriedigend. Im 3 Uhr nachmittags hatte der Monarch mit Appetit das Dinner eingenommen. Aus allen diesen Symptomen wird die Hoffnung hergeleitet, daß die Besserung von nachhaltiger Dauer sein wird. Wie die Korrespondenz von einer Persönlichkeit aus der Umgebung des Kaisers erzählt, kann die Erhöhung der Körpertemperatur, die gestern und heute in den Vormittagsstunden beim Kaiser beobachtet wurde, nicht als beunruhigendes Zeichen gelten. So lange die Influxen nicht ganz besessen ist, werden beratig

Seit Gründung der Kasse (1891) sind bis jetzt 12 899 Renten im Jahresbetrage von 2 067 256,80 Mk. gezahlt worden. ...

Atten, 15. Okt. Die Archäologische Gesellschaft beschloß, dem hier verstorbenen Professor Furtwängler ein Denkmal zu errichten, seine Mitarbeiter bei der Fortsetzung der Ausgrabungen zu unterstützen und die Ergebnisse der Ausgrabungen auf Kosten der Gesellschaft zu veröffentlichen. ...

Börse- und Handelsteil. Allgemeines.

W. Berlin, 15. Oktober. Der heute verfallende Hauptvorstand des Vermehrungsverbandes deutscher Privatbankiers ...

und gering 166,00-173,00 M., gute 174,00-186,00 M. raff. und ...

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Die Lehrtätigkeit für physiologische Chemie. Man schreibt uns: Die folgenden Ansuchen, die im Interesse der steigenden Praxis und der medizinischen Wissenschaften ...

Stroh und Heu.

Stroh und Heu. (Mitgeteilt von Otto Weipol.) Eämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn ...

Stroh und Heu.

Stroh und Heu. (Mitgeteilt von Otto Weipol.) Eämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn ...

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Die Lehrtätigkeit für physiologische Chemie. Man schreibt uns: Die folgenden Ansuchen, die im Interesse der steigenden Praxis und der medizinischen Wissenschaften ...

Stroh und Heu.

Stroh und Heu. (Mitgeteilt von Otto Weipol.) Eämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn ...

Stroh und Heu.

Stroh und Heu. (Mitgeteilt von Otto Weipol.) Eämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn ...

Letzte Telegramme.

Berlin, 16. Okt. Die beiden Abgeordneten des Reichstages ...

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Erbsen, Bohnen, Klee, Luzerne, etc.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schafzuchtgebiete. Städtischer Schlacht- und Viehhof, etc.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Die Lehrtätigkeit für physiologische Chemie. Man schreibt uns: Die folgenden Ansuchen, die im Interesse der steigenden Praxis und der medizinischen Wissenschaften ...

Stroh und Heu.

Stroh und Heu. (Mitgeteilt von Otto Weipol.) Eämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn ...

Stroh und Heu.

Stroh und Heu. (Mitgeteilt von Otto Weipol.) Eämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn ...

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Die Lehrtätigkeit für physiologische Chemie. Man schreibt uns: Die folgenden Ansuchen, die im Interesse der steigenden Praxis und der medizinischen Wissenschaften ...

Stroh und Heu.

Stroh und Heu. (Mitgeteilt von Otto Weipol.) Eämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn ...

Stroh und Heu.

Stroh und Heu. (Mitgeteilt von Otto Weipol.) Eämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn ...

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Die Lehrtätigkeit für physiologische Chemie. Man schreibt uns: Die folgenden Ansuchen, die im Interesse der steigenden Praxis und der medizinischen Wissenschaften ...

Stroh und Heu.

Stroh und Heu. (Mitgeteilt von Otto Weipol.) Eämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn ...

Stroh und Heu.

Stroh und Heu. (Mitgeteilt von Otto Weipol.) Eämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn ...

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Die Lehrtätigkeit für physiologische Chemie. Man schreibt uns: Die folgenden Ansuchen, die im Interesse der steigenden Praxis und der medizinischen Wissenschaften ...

Stroh und Heu.

Stroh und Heu. (Mitgeteilt von Otto Weipol.) Eämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn ...

Stroh und Heu.

Stroh und Heu. (Mitgeteilt von Otto Weipol.) Eämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn ...



